

Lapidares Wehgeschrei

Verschiedene Leserbriefe zum Thema Windkraft:

Ebersberg kann sich rühmen, eine der größten zusammenhängenden Waldflächen Deutschlands zu haben, aber möglicherweise auch die größte Dichte an polemischen Leserbriefschreibern bezüglich Windkraft. Was an unsinnigen, fadenscheinigen und unwahren Thesen publiziert wird, ist unglaublich. Zum Glück gibt es sachlich fundierte Gegenargumente.

Die ständig geschürten Ängste um das Fortbestehen des Ebersberger Forstes, wenn fünf Windkraftanlagen in dieses große Areal gesetzt werden, haben keine Substanz. Im Gegenteil, das ewig wiederholte Lamentieren der Leserbriefschreiber drängt die Vermutung auf, dass es ihnen primär um etwas anderes als um den Forst geht. Denn wie anders ist zu verstehen, dass bisher niemand von ihnen nur ein Wort verloren hat zu dem Schaden am Forst, der durch die geplante Ortsumgehung von Forstinning entstehen wird. Wenn das Vorhaben genehmigt ist, werden 30 000 qm Fläche abgeholzt, planiert und geteert, während die versiegelte Fläche für ein Windrad 350 qm beträgt. Zusätzlich würden 150 000 qm Waldfläche vom Forst abgetrennt werden. Es müssten 100-jährige Buchen und Eichen, ebenso Wildobstbäume gefällt werden, ein Feuchtbiotop mit Teich- und Bergmolchen geht verloren, die Habitate von Schwarzspecht, Haselmaus, Siebenschläfer, Fledermäusen (u.a. Bechstein) würden geopfert. Man vergegenwärtige sich bei dieser Dimension das lapidare Wehgeschrei gegen die fünf Windräder.

Ich stelle fest: Durch die Windkraftanlagen können Tiere zu Schaden kommen, die Betonung liegt auf „können“ – während durch den Straßenbau eine Vielzahl von Tieren definitiv getötet bzw. vertrieben wird! Also lassen wir die Kirche im Dorf.

Käte Moder

Ebersberg